

um ihm das Herz etwas leichter zu machen; denn es wird ihm schließlich der Abschied von Lübeck gewaltig schwer. Ferner Lotte Hegewisch kommt zu uns, vielleicht mit Blume. Ihr wäre es nun ohne Zweifel eine gewaltige Freude, mit uns zu Ihnen zu ziehen, aber wir dürfen Ihnen auch nicht zu mannstark kommen; in diesem Falle dachte ich mindestens mit Hermann — denn der dient hier und hofft auf Urlaub, war nie in Heidelberg, möchte gar gerne mit — im Hörnchen zu bleiben, und wahrscheinlich ist es auf jeden Fall besser, wenn er dort haust. Das sind nun Alles die schwachen Seiten unsres Planes; die Zeit muß erst etwas näher rücken, ehe man sich entscheiden kann. Vor Allem zweifeln Sie nicht daran, daß ich ein Wiedersehen dringend wünsche; ich habe hier niemand, dem ich mein Herz eigentlich ausschütten kann und seit der Wiesbader Spitzbüberei mag ich es nicht in Briefen thun.

Lassen Sie es aber doch ja mit Ihrem Hausverkaufe noch sachte vergehen; ich denke mir doch immer, die Badische Regierung wird einmal zur Abwechselung vernünftig und knüpft Sie an Heidelberg fest. Außerdem der Mensch ist aus zwei Stücken gemacht, das eine reißt gern, das andere aber möchte zu Hause bleiben und vor Allem nicht heimatlos seyn. Stürzen Sie sich in keine Heimatlosigkeit wieder. Machen Sie überhaupt in diesem Moment keine Pläne auf lange hinaus.

Nun ein herzlich Lebewohl. Hier sind Carnivalsferien, heute der letzte Tag, an dem noch viele Briefe geschrieben werden sollen. Ihrer ist der erste; es ist Morgens halb Acht. Grüßen Sie Ihre beste Victorie.

Bonn, 1. März 1843.

F. C. D.